

Wildbader Chronik

Amtsblatt

für die Stadt Wildbad.

Erscheint **Dienstags, Donnerstags und Samstags**
Bestellpreis vierteljährlich 1 Mk. 10 Pfg. Bei allen württembergischen Postanstalten und Boten im Orts- und Nachbarortsvorkehr vierteljährlich 1 Mk. 15 Pfg.; außerhalb desselben 1 Mk. 20 Pfg.; hiezu 15 Pfg. Bestellgeld.



Anzeiger

für Wildbad u. Umgebung.

Die Einrückungsgebühr

beträgt für die einspaltige Zeile oder deren Raum 8 Pfg. auswärts 10 Pfg., Reklamezeile 20 Pfg. Anzeigen müssen den Tag zuvor aufgegeben werden. Bei Wiederholungen entsprechender Rabatt.

Hiezu: **Illustriertes Sonntagsblatt** und während der Saison: **Amtliche Fremdenliste.**

Nr. 131

Dienstag, den 9. November 1909

15. Jahrgang

Mundschau.

Stuttgart, 8. Nov. Zu dem Prozeß des Mechanikers Böhler in Stuttgart gegen Graf Zeppelin, von dem kürzlich berichtet wurde, wird noch folgendes mitgeteilt: Böhler verlangt nicht bloß Bezahlung von 10 000 Mk., er macht erheblich größere Ansprüche; die 10 000 Mk. fordert er nur als sog. Schmerzensgeld; die Höhe seines gesamten Schadens hat er in seiner Klage noch nicht bemessen, dagegen hat er schon vorher brieflich von Graf Zeppelin außer den 10 000 Mk. noch etwa 4000 Mk. Anwaltskosten und Zahlung einer lebenslänglichen jährlichen Rente von 3950 Mk. gefordert. Trotzdem der Kläger nicht etwa, wie von verschiedenen Seiten angenommen worden zu sein scheint, in einem Dienstverhältnis zum Graf Zeppelin stand, sondern lediglich als Zuschauer von Stuttgart nach Echterdingen gekommen war, und trotzdem von seiten der Luftschiffer jegliche Schuld an der Verletzung bestritten wird, bestand auf seiten des Grafen Zeppelin an sich Geneigtheit, dem Verunglückten eine Entschädigung zu bezahlen. Allein bei der Höhe der Ansprüche des Klägers, insbesondere der Höhe der geforderten Rente und andererseits bei dem Umstand, daß nach den angestellten Erhebungen der Kläger seit 20 Jahren sein Gewerbe als Mechaniker gar nicht mehr versehen, sondern von den Einkünften seines ziemlich erheblichen Vermögens gelebt hatte, war mit dem Kläger eine Verständigung nicht zu erzielen.

Stuttgart, 4. Nov. An die besten Schützen des 13. (Agl. Württ.) Armeekorps sind im Jahre 1909 folgende Ehrenpreise verliehen worden: ein Infanterieoffiziersdegen dem Hauptmann Fehr. v. Eltrichshausen im Infanterie-Regiment „Alt-Württemberg“ Nr. 121, je eine silberne Taschenuhr dem Sergeanten Kläiber im Infanterie-Reg. „Kaiser Friedrich“ Nr. 125 und dem Unteroffizier Rehm im Infanterie-Reg. „Kaiser Wilhelm“ Nr. 120.

Ingenieur Klimm aus Stuttgart hat in den letzten Tagen auf dem Cannstatter Ererzierplatz mehrere Flugversuche mit seinem Modell eines einflügeligen Aeroplans ausgeführt, die als gelungen bezeichnet werden können. Vorläufig handelte es sich allerdings nur darum, die Möglichkeit der „führerlosen“ Flüge mit 2 Meter breiten und $3\frac{1}{2}$ Meter langem Modell darzutun. Der Flieger, der in einer Höhe von 5 Meter wiederholt die Strecke von 100 Meter durchfuhr, entwickelte dabei mit einem Motor von nur $2\frac{1}{2}$ PS eine durchschnittliche Geschwindigkeit von 40 Kilometer pro Stunde.

Neuenbürg, 6. Nov. Heute früh, als der erste Zug talabwärts die Station Rotenbach um 5.42 Uhr passiert hatte, sprang ein völlig nackter, unbekannter Mann, welcher, aus der Richtung von Neuenbürg kommend, von Arbeitern gesehen wurde, ca. 100 Meter vor dem Bahnwärterhaus beim Rotenbachwerk, als sich der Zug ihm auf ca. 50 Meter genähert hatte, plötzlich aufs Gleise. Von der Maschine erfaßt, wurde der Mann mitten aufs Gleise geworfen. Der Zug konnte aber zum Halten gebracht werden; man zog den Aermsten, welcher außer einer schweren Kieferverletzung noch sonstige

Verletzungen davontrug, unter dem Zug hervor und brachte ihn zunächst in die Kantine des Rotenbachwerks, wo ihm sofort ärztliche Hilfe zuteil wurde. — Wie weiter mitgeteilt wird, ist der Unglückliche der 31jähr. Geometergehilfe Pflüger, gebürtig aus Rottweil, welcher sich heute morgen gegen 3 Uhr aus seinem Nachtquartier, einem Gasthaus in Schwann, entfernte, auf dem Transport ins Bezirkskrankenhaus seinen Verletzungen erlegen. Man will schon seit einigen Tagen eine Geistesstörung an dem Verunglückten wahrgenommen haben; so habe der Unglückliche, als er von einem Fuhrmann auf der Marzeller Straße aufgenommen wurde, Ueberrock und Geldbeutel fortgeworfen. Die Eltern, welchen deshalb entsprechende Mitteilung gemacht worden sei, wollten heute nach dem Sohne sehen.

Herrenalb, 6. Nov. Die Einführung des elektrischen Betriebes auf der Abtaltalbstrasse Ettlingen-Herrenalb soll dem Vernehmen nach noch in diesem Winter erfolgen. Ob damit der beabsichtigte Stundenbetrieb sofort zur Einführung gelangt, d. h. vorerst an Sonntagen, ist zu bezweifeln, da bisher im Winter nur sechs Züge auf dieser Strecke verkehren: in jeder Richtung, doch dürfte sich mindestens ein zweistündiger Betrieb mit täglich 8—9 Zügen, besonders im Hinblick auf den aufblühenden Wintersport im Abtal als sehr rentabel erweisen. Die bevorstehende Modellsaison dürfte, wie im letzten Winter, dem Abtal und besonders Herrenalb zahlreiche Gäste bringen, umso mehr, da man überall bemüht ist, durch Errichtung geeigneter Bahnen diesen gesunden Sport zu fördern. Auch in Marzell, Busenbach, Reichenbach und Ettlingen werden Rodelbahnen in Betrieb genommen.

Eßlingen, 6. Nov. Gestern abend wurde der in der Kunstmühle von Gebrüder Bauer dahier nach Unterschlagung von über 20 000 Mk. flüchtig gegangene Reisende Geßwein, nachdem er mit dem Schnellzug gestern abend 9.57 Uhr hier eingetroffen war, festgenommen und dem Amtsgericht eingeliefert.

Reutlingen, 4. Nov. Der Unterricht des Wintersemesters 1909/10 am Technikum für Textilindustrie in Reutlingen wurde am 5. Oktober mit über 200 Tageschülern aufgenommen. Der Besuch der Schule verteilt sich nach den einzelnen Abteilungen folgendermaßen: Spinnerei 68, Weberei und Musterzeichnen 110, Wirkerei 23, Textilchemie 5, zusammen 206 Tageschüler, womit die Höchstziffer seit Bestehen der Anstalt erreicht worden ist. Gegenwärtig wird auch der fabrikmäßige Betrieb der komplett eingerichteten Abteilung für Kammgarnspinnerei aufgenommen, und damit ist der täglich zehnstündige Fabrikationsbetrieb der Maschinen aller Abteilungen durchgeführt. Die nächsten Kurse beginnen in der Weberei, Wirkerei und Färberei am 5. April 1910, für die Spinnerei am 4. Oktober 1910.

Heidenheim, 4. Nov. Der Boykott des Ringbrauereibieres hat mit Kraft und Nachdruck eingesetzt. In Kaminen, wo sonst täglich bis zu 1200 Liter verzapft wurden, werden nur noch einige halbe Liter abgegeben. Als Ersatz dienen Kaffee, Tee, Most und Limonade. Das Blaue Kreuz hat für seine Bestrebungen

durch die Biersteuererhöhung einen großen Vorkämpfer erhalten.

Vom Lande, 5. Nov. Gar oft sehen wir in der landwirtschaftlichen Praxis, daß bei Erwerb eines Besitzes von jungen Landwirten schwere Fehler gemacht werden. Gebäude werden renoviert, Gespanne erneuert, Rasttiere gekauft, kurz ein neuer Geist zieht ein und „orgelt alles um“, selbst die Wirtschaftsweise und Betriebsweise, was ja alles manchmal notwendig und erforderlich ist, aber gar häufig zum Ruin des Besitzers führt — er hat sich „verpekuliert“ das Betriebskapital verbraucht und muß abziehen und alle seine Mähen, Opfer, Ausgaben sind fast umsonst und haben das Nest für einen andern warm gemacht. Der Rat erfahrener Landwirte geht dahin, vorerst bei solchem Neuerwerb eines Besitzes von durchgreifenden, namentlich von kostspieligen Veränderungen abzusehen, die Wirtschaft erst in abwartender, beobachtender Stellung fortzuführen, Verbesserungen, die Kapitalien erfordern, bis auf weiteres zu unterlassen. Erst soll der neue Besitzer sein Grundstück in allen Teilen kennen, über Ertrag, beste zweckmäßige Betriebsweise orientiert sein, sich mit erfahrenen Nachbarn und Sachverständigen eingehend beraten, wenn er zu solchen Wirtschaftsveränderungen nicht die nötigen Kenntnisse besitzt und vor allem dann zurückhalten, wenn er das nötige Kapital nur durch Hypothekenaufnahme beschaffen kann, denn die Zinsenlast wäht und die erhofften Mehrerträge stellen sich häufig nicht so rasch ein, wie erwartet und gehofft wurde. Niemals wird es schaden, so 3 bis 5 Jahre hier zuzuwarten, manches wird dann unterbleiben, vieles aber zielbewußter durchgeführt werden.

Oberstdorf, 2. No. Der Verkehrs- und Kurverein Oberstdorf ließ am sogenannten langen Schuß, nordwestlich von der Hofmannsrube, wenige Minuten vom Markt Oberstdorf entfernt, eine große Stiprungschanze erbauen. Damit besitzt das Allgäu einen erstklassigen Sprunghügel, der anlässlich der Allgäuer Verbandswettläufe am 5. und 6. Januar zum erstenmal in Benutzung kommt. Einer zeitgemäßen Forderung Rechnung tragend, haben sich die meisten hiesigen Hotels mit Zentralheizung versehen.

Pforzheim, 5. Nov. Wirtschaften sind in unserer Fabrikstadt, wo viel Geld zirkuliert und viele Leute es ebenso schnell ausgeben, als verdienen, gute Geschäfte. Beweis ist u. a., daß alle vierzehn Tage eine ganze Reihe Gesuche um Uebertragung alter oder Genehmigung neuer Wirtschaften vor den Bezirksrat kommt, obwohl die Tage dafür 250 bis 400 Mark beträgt. So waren auch gestern wieder dem Bezirksrat 23 solcher Gesuche vorgelegt, wovon allerdings nur die Hälfte genehmigt wurde. Manche Käufer neuer Häuser oder Bauspekulanten geben hartnäckig jahrelang um Konzession einer Wirtschaft ein, bis es endlich gelingt und ihr Haus dadurch im Werte enorm steigt.

Karlsruhe, 2. Nov. Bei der am Samstag vorgenommenen Ziehung der Badischen Invaliden-Lotterie fiel der Haupttreffer von 20 000 Mk. einem hiesigen Arbeiter mit 5

Kindern zu, dem das unerwartete Glück recht zu gönnen ist. Ein weiterer Treffer von 1000 Mark fiel einem bedürftigen Hausierer zu.

Karlsruhe, 5. Nov. Auf den 150. Geburtstag Friedrich Schiller's (10. November d. J.) wird den Schülern und Schülerinnen der oberen Klasse der städtischen Mittelschulen das „Schiller-Spruchbüchlein“ den Schülern und Schülerinnen der 7. und 8. Klasse der Volksschule die Schrift von Walthar Eckardt „Unser Schiller“ auf Kosten der Stadtkasse behändigt.

Gernsbach, 6. Nov. Nach der nunmehr getroffenen Entscheidung werden in das Budget 1910—11 Mittel eingestellt, um die Bahnlinie von Forbach nach Raunmünzach zu verlängern.

Von der Hornisgrunde, 5. Nov. Der auf unserem höchsten Berge des nördlichen Schwarzwaldes, der Hornisgrunde (1166 m) zu errichtende Aussichtsturm nebst Schutzhütte, ist schon zu beträchtlicher Höhe herangewachsen und wird im Laufe dieses Monats erstellt sein. Die Einweihung wird wohl erst im nächsten Sommer stattfinden. Die Grundsteinlegung fand in aller Stille statt und wurden nur die allernächsten am Turmbau beteiligten Personen dazu geladen.

München, 4. Nov. Die Kammer der Abgeordneten hat mit 130 gegen 20 Stimmen das Einkommensteuergesetz angenommen, durch das eine allgemeine progressive Einkommensteuer im Königreich Bayern eingeführt wird.

In der letzten Sitzung der ständigen Tarifkommission der deutschen Eisenbahnverwaltungen wurde u. a. hinsichtlich der Beförderung von Schneeschuhen und Kodelschlitten in Personenwagen beschloffen, daß solche in die Personenwagen mitgenommen werden können, wenn eine Belästigung der Reisenden und eine Beschmutzung der Wagenfüße ausgeschlossen ist. Andernfalls sind sie als Reisegepäck gegen Frachtzahlung aufzugeben.

Bekanntlich waren Klagen über die Beschaffenheit der ausgegebenen Zehnmarkscheine laut geworden, die sich in der Hauptsache auf das leicht zerreißbare und zu dünne Papier bezogen. Nachdem mehrfach Versuche und Erwägungen über Abstellung dieses Uebelstands stattgefunden hatten, ist, wie von unterrichteter Seite mitgeteilt wird, jetzt zur Ausgabe anderer Zehnmarkscheine mit neuem Papier geschritten worden, das etwa die Stärke des Banknotens papiers besitzt und voraussichtlich allen Anforderungen an genügende Haltbarkeit entspricht. Die Herausgabe der neuen Scheine hat jedesmal das Einziehen entsprechender alter zur Folge.

In Zürich ist das bekannte Hotel Central an der Bahnhofbrücke von dem Eigentümer Baltischweiler um den Preis von 1 Million Fr. samt Inventar an Paul Elwert verkauft worden.

Lokales.

Wildbad, 8. Nov. Die diesjährige Hauptversammlung des Wintersportvereins, abgehalten am letzten Samstag im Hotel zum „goldenen Lamm“ war leider schwach besucht. Im wohlverstandenen eigenen Interesse dürfte die Bürgererschaft etwas regere Anteilnahme an den für die Entwicklung des Wintersportslebens in Wildbad bedeutsamen Bestrebungen dieses Vereins zeigen. Der erste Vorsitzende, Herr Baron von Gemmingen, gab einen interessanten Rückblick über die Anfänge des Vereins, über die Erfahrungen und Erfolge im letzten Winter und teilte die für die kommende Sport-saison geplanten Neuerungen mit. Sie bestehen in der Hauptsache in der Erbauung einer heizbaren Blockhütte nahe dem Start der Kodelbahn, mit einem Kostenaufwand von 800 Mk., Anschluß derselben an das allgemeine Fernsprekznetz durch Nebenanschluß an das Berghotel, Erstellung einer eigenen Telefonleitung entlang der ganzen Kodelbahn, Ausgabe und Verteilung eines Prospektes und Abhaltung eines Wintersportfestes mit Preisverteilung Ende Januar. An den lebhaftesten Besprechungen und Erläuterungen, welche die Tagesordnung bei der Versammlung auslöste, beteiligten sich wesentlich der erste Vorsitzende, Herr Baron von Gemmingen u. der zweite Vorsitzende Herr Stadtschultheiß B ä h n e r, welcher mit

weitem Blick die Ziele des Vereins als der Stadt nutzbringende erkennt und der dieselben mit den bürgerlichen Kollegien eifrig zu fördern und zu unterstützen sich angelegen sein läßt. Das ist schon durch die erheblichen Aufwendungen für die Kodelbahn erwiesen und mit großem Dank anzuerkennen. Letztere ist sportlich und landschaftlich ideal, sie macht auch dem Erbauer, Herrn Stadtbaumeister Munk, alle Ehre. Die Generalversammlung war einmütig für Aus-führung der Neuerungen, zu denen wohl in absehbarer Zeit eine weitere, durchaus notwendige, sich gesellen wird: die Schaffung von Skilaufläufen mit Sprunghügeln, womöglich unweit des Sommerberghotels. Nach Genehmigung der Tagesordnung erstattete der Kassier und Kodelwart, Herr Dr. Metzger Bericht über die materiellen Erfolge der letzten Winter-saison. Darauf erfolgte die Wahl der Vorstandsmitglieder, bei der die seitherigen durch Akklamation wieder gewählt wurden. Der ganze Verlauf der Verhandlungen hat gezeigt, daß die Wintersportsache in den besten Händen und Bahnen ist; der Erfolg wird deshalb nicht ausbleiben. Diejenigen aber, die ihr Wildbad lieben und trotzdem noch abseits von der Sache stehen, sollten nun nicht länger säumen, durch den Eintritt in den Verein auch in ihrem Teil zur Erreichung seines Ziels beizutragen.

Unterhaltendes.

Herzlos.

Erzählung von E. Ch. von Sell.

[Fortsetzung.] [Nachdruck verboten.]

„Oh nein, nein!“ rief Kitty. „Ich liebe meine Freiheit, selbst dies armselige bißchen Freiheit. Und — wer will denn mich? Wollen sie nicht alle meinen, oder vielmehr Tante Ulrike's Geld?“

„Dieser Sorge wäre auch die erfolgreiche Künstlerin nicht überhoben,“ versetzte er mit leisem Lächeln. „Und haben Sie sich nie klar gemacht, einem wie schweren und gefährvollen Beruf Sie sich widmen wollten? Und daß es noch andere Einwendungen dagegen gibt, als die, daß es für die Baroness Thingen nicht paßt?“

„Ich bin kein Kind mehr, und ich habe unter den Schülern meines Gesangsprofessors mancherlei gehört und beobachtet. Aber ich kenne mich. Ich habe einen festen Willen und einen sehr kühlen, kritischen Kopf. Ich hätte mein Ziel erreicht und hätte auch den Meinen keine Schande gemacht. Doch es heißt entsagen! Denn mein Kopf sieht ein, daß ich ohne den Rückhalt meiner Familie, besonders in pekuniärer Beziehung, den Schritt nicht tun kann, wenn ich — ich selbst bleiben will. Aber ich zürne ihnen, daß Sie mir diesen Rückhalt nicht geben wollen.“

„Und ich möchte ihnen danken.“
„Herr Mansuetos! Soll ich auch Ihnen böse werden?“

„Ich bin kein Freund vom sogenannten Künstlerwerden,“ entgegnete er finster. „Ich weiß nicht, ob Ihnen die Geschichte von meinem Vater bekannt ist.“

„Großtante hat sie mir erzählt.“
„Meine frühesten Kindererinnerungen zeigen mir das traurige Bild eines an getäuschter Künstlerhoffnung hinstreichenden Daseins.“

„Und doch sind Sie selber einem ähnlichen Verufe gefolgt!“

„Lang und schwer hab ich mit mir darum gerungen. Aber in mir lebte der unerschütterliche Glaube, daß ich mich durchkämpfen würde.“

Im stolzkraftigen Bewußtsein des eigenen Wertes stand er vor ihr. Aus seinen klaren Augen leuchtete die ruhige Energie, die ihn zum Siege geführt hatte. In Kitty regte sich zum erstenmale etwas wie Zorn gegen ihn. Zum erstenmale war sie es, die verstummte. — Das war so die Denkweise der Männer! Sie selber nehmen das Recht in Anspruch, alles zu erstreben. Aber dem Weibe wollen sie das Gleiche nicht zugestehen. Dieser Mensch mißtraute wohl gar ihrer Begabung, ihrer Kraft und Energie? Und der hatte doch nie Gelegenheit gehabt, ihr musikalisches Talent zu prüfen!

Schweigend schritten die beiden neben einander her, Mansuetos in Erinnerungen verloren,

Kitty in zürnenden Gedanken. Kurz und kühl klang ihr Abschiedswort. Aber dann sah sie dem Davoneilenden mit einem langen Blick nach.

Ob er wohl kommen wird, sie morgen nochmals zu hören?

Das Konzert war vorüber. Langsam entleerte sich der Saal. Während ein Teil des Auditoriums sich um das blumengeschmückte Podium drängte, um die Mitwirkenden zu begrüßen, strebte der andere in den Ausgängen zu. Ueberall aber u. in den verschiedensten Zungen hörte man aus den Bruchstücken der Unterhaltung, daß Fräulein Katharina von Thingen die Palme des Abends gebühre.

Dort stand sie. Sie hatte ein goldgesticktes Schorlachmäntelchen über das weiße, ausgeschnittene Seidenkleid geworfen. Neben ihr auf dem Flügel lagen ihre beiden Prachtsträuße — rote Rosen von Conte Koviano und ein wunderbares Arrangement farbenglühender Orchideen von Mr. Blenheim. Kitty plauderte zerstreut mit den beiden Herren. Am Flügel lehnte Josef Meagerßen und sah mit seinen schwärmerischen Blauaugen zu ihr auf, während Dehn auf den Stufen mit dem schwarzlockigen Opernsänger Berrucci sprach, der sich gnädig herbeigelassen hatte, heute Abend eine Arie zu singen. Zwischen ihnen rauschte Gräfin Kirsteinsdorf umher. Ihrem Eifer war das Zustandekommen des Konzerts hauptsächlich zu danken und sie war bemüht, sich allen Beteiligten liebenswürdig zu erweisen.

„Mes dames et messieurs,“ rief sie endlich, „unser Wagen harren! Ich eile in den meinen und hoffe, Sie in meinem Salon begrüßen zu dürfen. Kommen Sie, Liebe!“

Damit zog sie die Hand der schlanken Amerikanerin, die sich als Klaviervirtuosin hatte hören lassen, durch ihren Arm und enteilte.

Fräulein Ulrike war am Arm des deutschen Militärattaches herbeigekommen und mahnte zum Aufbruch. Aber Kitty ließ sich nicht stören. Unruhig suchend flogen ihre Augen durch den Saal, während sie weiter schwätzte. Erst als die letzten Zuhörer ihn verließen, schickte sie sich an, zu gehen.

„Auf Wiedersehen, meine Herren!“

„Darf ich mich verabschieden?“ fragte Meagerßen. „Ich komme nicht zur Gräfin, ich habe eine andere Verabredung.“

„Du solltest nach Hause und zu Bette gehen,“ sagte Dehns.

„Ich glaube auch, es wäre das Richtige,“ meinte Kitty freundlich und blickte besorgt auf die glänzenden Augen und das scharf abgejirkelte Rot auf den Wangen des jungen Malers.

„Ich weiß nicht, warum mir immer alle Leute sagen, ich müsse mich schonen. Es geht mir sehr gut. Ich kann so flott arbeiten, wie lange nicht. Aber in Bezug auf meine Arbeit hätte ich eine Bitte, Baroness. Darf ich morgen kommen und sie Ihnen vortragen?“

„So kommen Sie zum Essen,“ sagte Fräulein Ulrike. „Wir haben einige Gäste und ich stehe nicht dafür, daß Sie meine Nichte sonst zu Hause treffen.“

Der Conte erbat sich die Ehre, die Signora zum Wagen führen zu dürfen.

Auf der Freitreppe des Hauses hatten sich Neugierige angesammelt, um die Einsteigenden abfahren zu sehen. Unten waren die Wagen durcheinander gefahren. Die Kutscher jankten und fluchten; ein Karbinieri sprach mit unerschütterter Ruhe dazwischen. Eine Familie, die einsteigen wollte, mußte umkehren, da ihr Wagen nicht vorfahren konnte.

Inzwischen kamen andere von oben herab. Es entstand ein heilloser Gedränge. Ulrike wurde mit ihrem Begleiter inmitten des Hausens eingeklemmt. Dies bemerkend, machte Kitty und der Conte oben an der Treppe Halt. Sie löste die Hand vom Arme ihres Begleiters und schaute hin über den Platz, wo das Licht der Gasflammen von dem Schimmer des Vollmonds überstrahlt wurde. Wie eine Königin stand sie dort oben. Hell fiel das Mondlicht auf ihr unbedecktes Haupt und ließ den Brillantstern in den rotgoldenen Haaren geheimnisvoll funkeln.

Rufe der Bewunderung wurden aus der Menge der leicht erregbaren italienischen Zu-

schauer laut. Ein Beilchensträußchen flog der jungen Dame an die Brust; sie fing ihn mit der Hand und neigte dankend ein wenig das Haupt.

Da löste sich aus dem Schatten einer Säule eine hohe Gestalt. Joachim Mansuetos stand neben ihr.

„So sehe ich Sie doch,“ sagte er formlos. „Drinnen waren Sie zu sehr umschwärmt. Ich muß Ihre Verzeihung erbitten. Gestern hab ich Sie, fürcht ich, gekränkt. Heut' haben Sie mir bewiesen, daß ich Unrecht hatte, Sie haben geungen, wie eine der hervorragendsten Künstlerinnen.“

Ein Blick der Befriedigung brach aus ihren Augen. Auf dieses Wort hatte sie den ganzen Abend geharrt! Ohne dieses wäre ihr Triumph unvollständig gewesen. Um es von ihm, dem ihr Mißtrauenden, zu erzwingen, hatte sie ihr bestes Können, ihre ganze Kraft eingesetzt. Und sie hatte gesiegt! Er hatte ihre Macht, ihre Künstlerschaft gefühlt! Stürmische Freude, stolzes Kraftbewußtsein durchzitterte alle ihre Nerven.

„Ich wollte auch schön singen,“ erwiderte sie einfach, während ihr Blick tief in den seinen tauchte.

Einen Augenblick legte er seine Linke mit leisem Druck auf die behandschuhete kleine Hand, die in seiner Rechten ruhte. Dann ließ er sie los und wandte sich mit einem „Behüt Sie Gott“ ab.

„So schnell entkommen Sie mir nicht! Ich habe Ihnen eine Bestellung auszurichten von Gräfin Kirsteinsdorf. Sie vermutete Sie im Konzert und beauftragte mich, Sie mit zu ihr zu bringen, wenn ich Sie sehen sollte. Fahren Sie mit uns! In unseren Wagen ist noch Platz.“

Er war nur widerwillig stehen geblieben und Unmut sprach aus seiner Antwort.

(Fortsetzung folgt.)

Vermischtes.

Hat sich das Wetter gegen früher geändert? Man hört häufig in der Gegenwart die Befürchtung aussprechen, daß das Klima sich gegen früher geändert habe, zumal dann werden solche Stimmen laut, wenn besonders regelwidrige Witterungsverhältnisse auftreten. Solche Erscheinungen machen auf den Durchschnittsbeobachter den Eindruck von meteorologischen Abweichungen, aber das Gedächtnis des Durchschnittsbeobachters ist kurz, deshalb wendet man sich am besten an den Beobachter der Durchschnitte, um Antwort auf die vorliegende Frage zu erhalten. Kürzlich veröffentlichte einer dieser, Sir John Moore, in einer englischen medizinischen Zeitschrift eine Arbeit, in der auf Grund sorgfältig zusammengestellter Wetterberichte alle ängstlichen Sorgen über drohende klimatische Katastrophen in der nächsten Zukunft niederge schlagen werden. Mit einem Wort, unser Klima ändert sich nicht. Es besteht gegenwärtig dieselbe Durchschnittswetterlage wie in den letzten 600 Jahren und nichts berechtigt dazu, eine Aenderung hierin für die nächste Zeit zu prophezeien. Gestützt auf Angaben in Evelyns Tagebuch, welches den großen Teil des 17. Jahrhunderts betrifft, kann man sagen, daß das Wetter damals ebenso veränderlich war wie heute. Moore zeigt in seiner Abhandlung, daß die Schrullen des einen Jahres kompensiert werden durch außergewöhnliche Gleichmäßigkeit im anderen, und daß die Durchschnitte von fünf Jahren nur ganz geringe Abweichungen von denen eines anderen Jahres zeigen. Was Temperatur, Barometerdruck, Regenmenge oder Sonnenschein anlangt, so scheinen die überreichlichen Zurechnungen die Mängel vom anderen Jahr selbst auszugleichen. Die Durchschnitte für längere Perioden als in fünf Jahren zeigten ganz ähnliche Werte, so daß man annehmen kann, daß das Klima nach wie vor dasselbe bleiben wird.

— Emmy Destinn, die bekannte Sängerin, hat soeben die Berliner Hofoper verlassen. Sie geht sogleich nach New-York, wo sie bereits am 15. November zum ersten Male auftritt. Ihre Gage beträgt für dieses Jahr in New-York 200 000, für das nächste Jahr 250 000 M.

— Auf kaiserlichen Befehl ist eine bereits vor einiger Zeit von der „L. Rundschau“ angekündigte Vereinfachung in der Erweisung und Ehrenbezeugung des Frontmachens nunmehr eingetreten und zwar für Unteroffiziere und Gemeine. Es ist in Wegfall gekommen: das Frontmachen vor den Prinzen und Prinzessinnen des königlichen Hauses, vor den Feldmarschällen, vor den Chefs des Truppenteils, vor allen unmittelbaren Vorgesetzten, vor dem Gouverneur und Kommandant des eigenen Standortes. Die Erleichterung, die hierdurch für den Unterricht der Unteroffiziere und Mannschaften und für das Neben der Ehrenbezeugungen namentlich in den Provinzstandorten herbeigeführt ist, liegt auf der Hand. Ein um so größerer Wert wird, um von der alten Strammheit nichts abbröckeln zu lassen, auf ein genaues Erweisen der Ehrenbezeugung durch Anlegung der rechten Hand an die Kopfbedeckung gelegt werden. An dem alten Herkommen, daß die preussischen Offiziere usw. vor den königlich preussischen Prinzen und Prinzessinnen Front machen, ist jedoch nichts geändert. Das gleiche Herkommen besteht auch in nichtpreussischen Ländern den Angehörigen der landesherrlichen Familie gegenüber, soweit das Frontmachen nicht durch besonderes Abkommen ausdrücklich vorgeschrieben ist.

(Die Riesengagen der Flugkünstler.) Daß die kühne Unerforschtheit, mit der die Flugtechniker ihr Ringen um die Eroberung der Luft durchkämpfen, nicht unbelohnt bleibt, zeigt die Liste der Honorare, die den Teilnehmern des letzten englischen Flieger-Meetings von Doncaster ausgesetzt worden sind. Die Flugmenschen ernten nicht nur Ruhm und verdiente Anerkennung, sie verdienen auch Geld und brauchen den Vergleich mit den Gagen der großen Tenöre und Primadonnen nicht zu scheuen. Für seine Flüge in Doncaster erhält z. B. Delagrange nicht weniger als 120 000 M. festes Gehalt; dem Obersten Coby werden 50 000 M. bezahlt, Somer erhält 30 000, Windham 10 000, der Graf Van der Bourgh die gleiche Summe und 10 000 M. sind auch ausgesetzt für Simoni, der im Lenkballon aufsteigt. Nur Mannes begnügt sich mit 2000 M. Im Blackpool erhält Farman 24 000 M. Paulhan 20 000, Rougier 16 000, Fournier 12 000 und Rue 2000 M. Zu diesen festen Gehältern aber treten dann noch die hohen Geldpreise, die für einzelne Leistungen ausgesetzt sind, sodaß ein tüchtiger Flugtechniker die Möglichkeit hat, in wenigen Wochen ein reicher Mann zu werden.

— Für den Betrieb der Wright-Flugmaschinen hat sich jetzt in Berlin eine „Flugmaschine Wright G. m. b. H.“ gebildet, die Prospekte mit genauer Beschreibung, Preis- und Zahlungsbedingungen versendet und bei günstiger Witterung Unterricht im Fliegen erteilt. Für die größeren Bezirke Deutschlands errichtet sie Allein-Verkaufsstellen.

— Wir lesen im Wiener Fremdenblatt: Eine ergreifende Szene spielte sich Sonntag nachmittag auf dem Baumgartner Friedhofe ab. Grabbesucher hörten plötzlich einen lauten Schrei und fanden an einem Grabe einen ärmlich gekleideten Mann und eine elegante Dame, die sich innig umschlungen hielten. Die beiden waren ein Geschwisterpaar, das sich nach 30jähriger Trennung am Grabe der Eltern wieder gefunden hatte. Es war im Jahre 1879, als Franz M., der damals zwanzigjährige Sohn eines Fabrikanten, im damaligen Bororte Gaudenzdorf plötzlich aus dem elterlichen Hause verschwand. Er wandte sich mit einer wandernden Zirkustruppe ins Ausland, kam nach Holland, England und schließlich nach Amerika und blieb für seine Eltern verschollen. Nach einiger Zeit starb die Mutter aus Gram über den Verlust ihres einzigen Sohnes und bald nachher der Vater. Die Tochter des Fabrikanten blieb allein zurück, die Fabrik wurde verkauft, die Schwester zog sich in den heutigen 13. Bezirk zurück, wo sie seit vielen Jahren lebt. Franz M. hatte wenig Glück in Amerika gefunden, kam ins Glend und besaß zuletzt nur noch gerade so viel, um nach seiner Vaterstadt zurückkehren zu können. So kam er nach Wien. Acht Tage lang forschte er überall

nach seinen Angehörigen, aber niemand wußte ihm Auskunft zu geben. Endlich erfuhr er, daß seine Eltern auf dem Baumgartner Friedhofe ruhten, und als er Sonntag das Grab besuchte, fand er seine Schwester. Beide verließen in tiefer Nüchternung den Ort des Friedens, um nach 30jähriger Trennung nun beisammen zu bleiben.

— Ein neues Wunderkind ist der 11jährige William Sidis, der jetzt als Student an der Harvarduniversität seinen Studien obliegt. Der Wunderknabe ist der Sohn des Dr. Sidis aus Boston, der sein Kind von der Geburt an selbst erzogen und unterrichtet hat, um den Beweis zu erbringen, daß das Gehirn von Anfang an leistungsfähig ist und mit zunehmendem Alter nur unempfindlicher wird. Der kleine Sidis konnte schon mit 2 Jahren fließend lesen, beherrschte mit 4 Jahren die Schreibmaschine und verfaßte mit 5 Jahren eine Art anatomischer Fibel für Anfänger. Mit 6 Jahren begann er Sprachunterricht zu nehmen, studierte vom 7. Jahre ab gleichzeitig Deutsch, Französisch und Russisch, sowie „zur Erholung“ Lateinisch und Griechisch. Bereits vor 3 Jahren legte der kleine Bursche sein Abiturientenexamen ab, aber die Universität verweigerte ihm wegen zu großer Jugend die Aufnahme, die ihm jetzt gewährt worden ist. Dr. Sidis begann sein Kind bereits mit Hilfe von Buchstabenblöcken im Lesen und Buchstabieren zu unterrichten, als es kaum ein Jahr vollendet hatte. Eine besondere Neigung zeigte Klein-William von jeher für Mathematik. Eines Tages überraschte das Kind seine Eltern mit der Erklärung, genau den Tag vorher zu sagen, auf den irgend ein beliebiges Datum fallen würde. Man glaubte erst, er hätte einige Daten auswendig gelernt, aber eine Prüfung ergab, daß das Kind sich ein regelrechtes System ausgedacht hatte, nach dem es jedes Datum sofort im Kopfe fehlerlos ausrechnete.

— Nach einer Mitteilung des Reichsamts des Innern sind zur Herstellung von Hausstrunk außer den in § 11 des Weingesetzes aufgeführten Stoffen auch noch Wein, Obstwein und Rückstände der Obstweiberbereitung zuzulassen. Was die Verwendung von Wein zum Hausstrunk betrifft, so erklärt das Reichsamt es könne entweder die Verdünnung mittelst Trinksiffers oder die Aufbesserung des anderweitig gereinigten Hausstrunks durch Zusatz von Wein in Frage kommen. Im ersten Falle liegt eine Verbrauchshandlung vor, die als solche überhaupt nicht unter das Gesetz gestellt wird. Es ist also zum Hausstrunk auch Obstwein und Obstrestwein gestattet, während die Verwendung von sogen. Moststoffen verboten ist.

Die gegenwärtige Teuerung in Butter und Schmalz lenkt die Aufmerksamkeit der Konsumenten von neuem auf diejenigen Fette welche als Ersatz dafür dienen können. Da kommt in erster Linie wohl „Palmin“ in Betracht, das, als ein reines Pflanzenfett, den Vorzug hat, in seiner Zusammensetzung genau bekannt zu sein. Palmin wird gewonnen aus dem Fleisch ausgesuchter Cocosnüsse und besteht aus 100% reinem Fett; es enthält überhaupt keine andere Beimischung, ist also das reinste Fett, welches sich überhaupt denken läßt und zeichnet sich dadurch vorteilhaft vor anderen Ersatzprodukten der Butter, deren Zusammensetzung man weder kennt noch kontrollieren kann, aus. Palmin kostet jetzt nur etwa halb soviel als Butter.

Salvator-Stiefel

Unser neuer zum Einheitspreis von

Jedes Paar	10⁵⁰	12⁵⁰	15⁵⁰	Jedes Paar
------------	------------------------	------------------------	------------------------	------------

Chevreauleder / alle Farben
Boxcalfleder / alle moderne Façonnen
Ladleder / zu einem Preise.

Der beste eleganteste Schuh der Gegenwart.

Markt 6
Tel. 959 **Spier's Schuhwarenhaus**
Pforzheim.

Von der Reise zurückgekehrt!
Dr. Grunow.

Unerreicht in Würzkraft und Aroma ist
MAGGI'S Würze Bestens empfohlen von
Carl Wilhelm Bott.

Wildbad.
Unterzeichneter empfiehlt sein Lager in
Wiener Möbeln

von der ersten Oestreichischen Aktiengesellschaft **Jakob u. Joseph Kohn**, Wien. Ganze Zimmer-Einrichtungen, Schaukelstühle, Fauteuils, 20 Musterstühle, Hocker, Contormöbel, Biermöbel etc.

Ferner: **Rußbaum- und Eichen Zimmer-Einrichtungen**, Schreibtische, Holländer, Auszugstische, Arbeits-, Servier- u. gewöhnliche Tische, **Klein- und Biermöbel** aller Art.

Neuheit: Glanz-Rohr-Möbel

für Salon, Antritt- und Wartezimmer, Ruhestühle für Veranden und Gärten, Sessel, Tische zusammenlegbar. — Vollständige **Küchen-Einrichtungen**.

Spiegel in allen Formen, Trumeaux, Sopha-, Wand- und Vorplatzspiegel, Gallerien, Handtuchständer, Feldstühle, Kofferböcke, Waschtrockenständer etc.

Zur gest. Besichtigung lade freundl. ein

Karl Schulmeister,
Möbelhandlung.



Jagdwesten und Sweaters

für **Knaben und Herren**

in allen Größen von **M. 1.80 bis M. 12.—**
in großer Auswahl neu eingetroffen.

Fantasie-Westen.

Ph. Bosch, Tel. 32.

Olso-Gasglühlicht-Sparbrenner

80 Prozent Gasersparnis, höchster Lichteffekt
Glühkörper, Zylinder

stets vorrätig empfiehlt

Carl Gütthler.



Empfehle mein gut sortiertes Lager in

Uhren, Goldwaren, Optischen Artikeln, Elektr. Taschenlampen und Zubehör.

Louis Löffler,
Uhrmacher u. Uhrenhandlung
Calmbach.

Anerkannt billige Preise und gute Bedienung.

Telefon Nr. 33.

Grosse
Geld-Lotterie Stuttgart

zur Erbauung eines Asyls vom Rettungsverein zum „Guten Hirten“. Preis des Loses 2 Mark.

Zusammen 2199 Geld-Gewinne 64.000 Mark
Hauptgewinn 35.000 Mk.

Ziehung auf der K. Stadtdirektion Stuttgart am
30. November 1909.

Lose sind zu haben bei

Chr. Wildbrett
Papierhdlg.

K. Forstamt Wildbad.
Nadelstamm-Holz-Verkauf.

Am **Mittwoch, den 17. Nov. vorm. 10 Uhr**

in Wildbad auf dem Rathaus aus Staatswald I, Abtl. 3 Unterer Tiefengrund, 7 Forstmeistersgäßl, 87. Hint. Langerwald, 96 Hint. Speckenteich, 97 Gugelhupfstein sowie das Scheidholz vom ganzen Forstbezirk: **Stämme:** 1815 Stück mit Fm. 658 I., 522 II., 525 III., 239 IV., 257 V., **Abchnitte:** 756 Stück mit Fm.: 453 I., 275 II., 44 III., Die verschlossenen bedingungslosen Angebote, in ganzen u. Zehntelprozenten ausgedrückt, mit der Aufschrift „Angebot auf Nadelstammholz“ wollen spätestens zu obengenannter Stunde beim Forstamt abgegeben werden; der alsbald erfolgenden Eröffnung können die Bieter anwohnen. Der Ausschuss ist zu 100% der Taxpreise angeschlagen. **Hiebszeit:** Juni—Oktober; **Abfuhrtermin:** 1. März 1910. Losverzeichnis u. Offertformulare unentgeltlich, Schwarzwälderlisten gegen Bezahlung durchs Forstamt.

Schwemmsteine älteste Fabrik liefert billigst
Phil. Gies, Renwied. gute Ware

K. Forstamt Meistern.
Wegsperre.

Wegen Holzfällung in Abt. 3 Blumenauerreich ist der Kleinenzhangweg bis auf weiteres gesperrt.

Villa Löwenberg

Eine **schöne Wohnung** bestehend aus 3 Zimmer, Küche Keller und Zubehör ist sofort oder später zu vermieten. Näheres bei

J. Paucke
Buchhandlung.

Schöner Teint

ein zartes, reines **Gesicht**, rosiges, jugendfreies **Aussehen**, weiße, sammetweiche **Haut** ist der Wunsch aller Damen.

Alles dies bezeugt die allein **echte Steckenpferd-Filienmild-Seife** von Bergmann u. Co., Radebeul à 50 Pfg. bei **Hofapoth. Dr. Mehger H. Grundner**, vorm. Ant. Heinen F. Schmühle.

Handelsschule Merkur, Pforzheim.

Damen u. Herren finden prakt. u. gewhrt. Ausbildung für den kaufm. Beruf, sowie in allen modernen Sprachen. Prospekte gratis durch **Conr. Marquart**

Persil

Henkels schäumende Bleichsoda
bestes **Washmittel der Welt** in Paketen à 1/2 und 1 Pfd. empfiehlt **Fr. Treiber.**

Zu kaufen gesucht:

Das **Wildbad** im Königreich Württemberg wie es ist und war von **Dr. Wilh. Th. v. Reuz**, Geh. Hofrat, Kgl. Badearzt. Erschienen 1874. Angebote erb. an die Red. d. Bl.

Bauernbrod

ärztlich empfohlen, bei **Bäcker Bechtle.**

Grosse Geld-Lotterie

zu Gunsten eines Asyls in Stuttgart. Ziehung garantiert am 30. Novbr. 1909. 2199 Geldgewinne in Bar ohne Abzug Mark

64000
Hauptgewinn Mark
35000
10000
3000
1500
1000
2000
2500
9000

Lose à M. 2.— 6 Lose M. 11.—
11 Lose M. 20.—
Parto und Liste 25 Pf. extra empfiehlt
J. Schweickert General-Agentur
Stuttgart, Marktstrasse 6
sowie alle Verkaufsstellen.

Siehe bei: **Carl Gütthler, Bott.**

